



Innovative Politik für transformativen Wandel

Umsetzung der Agenda 2030
für nachhaltige Entwicklung

Das Forschungsinstitut der Vereinten Nationen für soziale Entwicklung (UNRISD) ist ein unabhängiges Forschungsinstitut innerhalb des Systems der Vereinten Nationen, das interdisziplinäre Forschung und Politikanalysen zu den sozialen Dimensionen aktueller Entwicklungsthemen durchführt. Durch unsere Arbeit möchten wir dazu beitragen, dass sozialer Ausgleich, Inklusion und Gerechtigkeit zentrale Aspekte von Denken, Politik und Praxis im Entwicklungsbereich sind.

UNRISD finanziert sich vollständig aus freiwilligen Beiträgen von nationalen Regierungen, multilateralen Gebern, Stiftungen und anderen Quellen. Das Institut erhält keine finanzielle Unterstützung aus dem ordentlichen Haushalt der Vereinten Nationen. Wie bei allen unseren Aktivitäten wäre der UNRISD Flagship-Bericht 2016 ohne die freiwilligen Mittelzuwendungen unser institutionellen und Projektförderer nicht möglich gewesen. Ganz besonders bedanken wir uns für die Unterstützung, die wir im Zeitraum 2015/16 von den Regierungen Schwedens, der Schweiz und Finlands erhalten haben.

Copyright © Forschungsinstitut der Vereinten Nationen für soziale Entwicklung (UNRISD). Bei Nennung der Quelle dürfen kurze Auszüge ohne Genehmigung unverändert wiedergegeben werden. Genehmigungen zur Wiedergabe oder Übersetzung können bei UNRISD beantragt werden, das solche Anträge begrüßt.

Die in dieser Publikation verwendeten Bezeichnungen und die Darstellung von Materialien beinhalten keine Stellungnahme seitens UNRISD bezüglich des rechtlichen Status eines Landes, eines Territoriums, einer Stadt oder eines Gebiets beziehungsweise ihrer Regierungs-/Verwaltungsinstanzen oder bezüglich des Verlaufs ihrer Staats- oder Gebietsgrenzen.

Oktober 2016

UNRISD

Palais des Nations, CH-1211 Genf 10, Schweiz
T: +41 (0)22 9173020
info@unrisd.org
www.unrisd.org

Sollten nach der Drucklegung Fehler oder Auslassungen festgestellt worden sein, werden diese unter www.unrisd.org/flagship2016 dokumentiert.

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V.
Zimmerstraße 26/27, 10969 Berlin
E-Mail: info@dgvn.de
Web: <http://www.dgvn.de>
Berlin, 2016

Deutsche Übersetzung aus dem Englischen: Klaus Birker

Satz: Cornelia Agel

Redaktion: Katja Hujo (UNRISD), Harald Braumann (UNRISD),
Oliver Hasenkamp (DGVN)

Diese Publikation erscheint mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V. (DGVN) ist ein eingetragener Verein, der sich seit 1952 für eine **Stärkung der Vereinten Nationen als zentralen Akteur internationalen Beziehungen** einsetzt und die deutsche Öffentlichkeit in konstruktiv-kritischer Weise über die Ziele, Institutionen und Aktivitäten der Vereinten Nationen informiert. Sie sieht sich als **Kompetenzzentrum in Deutschland für UN-Politik und globale Herausforderungen**. Die kritische Begleitung der deutschen UN-Politik ist dabei ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt.

Die DGVN publiziert regelmäßig deutschsprachiges **Informationsmaterial** zu den Strukturen sowie wichtigsten Arbeitsbereichen der Vereinten Nationen und führt **öffentliche Veranstaltungen**, beispielsweise Vorträge, Podiumsdiskussionen und Tagungen, durch. Außerdem betreibt sie eine aktive **Jugendarbeit**, indem sie unter anderem mit dem Jungen UNO-Netzwerk (JUNON) zusammenarbeitet, das Projekt „UN im Klassenzimmer“ durchführt und einer der Träger des deutschen Jugenddelegiertenprogramms zur UN-Generalversammlung ist.

Die DGVN ist Mitglied im Weltverband der UN-Gesellschaften (WFUNA). Sie ist überparteilich, unabhängig und als gemeinnützig anerkannt.

Wenn Sie unsere Ziele unterstützen und unsere Arbeit fördern möchten, können Sie dies tun, indem sie Mitglied der DGVN werden. Mit einer **Mitgliedschaft** in der DGVN erhalten Sie automatisch auch die Fachzeitung VEREINTE NATIONEN. Weitere Informationen gibt es unter www.dgvn.de/mitgliedschaft

Kontakt:

Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V.
Zimmerstraße 26/27
D – 10969 Berlin
Telefon: (030) 25 93 75 – 0
Telefax: (030) 25 93 75 – 29
E-Mail: info@dgvn.de
Webseite: www.dgvn.de

für Innovative Politik transformativen Wandel

Umsetzung der Agenda 2030
für nachhaltige Entwicklung

INHALT DES BERICHTS

Kapitel 1 – Nachhaltige Entwicklung und transformativer Wandel: ein konzeptioneller Rahmen

Kapitel 2 – Neue Trends und Innovationen in der Sozialpolitik

Kapitel 3 – Sorgepolitik:
ihr Transformationspotenzial ausschöpfen

Kapitel 4 – Sozial- und Solidarökonomie durch die öffentliche Hand fördern

Kapitel 5 – Nachhaltige Entwicklung in Zeiten des Klimawandels

Kapitel 6 – Inländische öffentliche Finanzierungsmittel zugunsten nachhaltiger Entwicklung mobilisieren:
auf dem Weg zu einem progressiven Fiskalvertrag

Kapitel 7 – Die ökosoziale Wende voranbringen:
Governance und Politik

Kapitel 8 – Der Blick nach vorn:
Wege zu transformativem Wandel

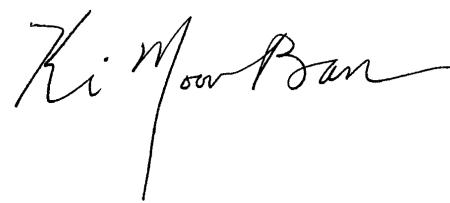
VORWORT ZU DEM BERICHT

Die Gesellschaften weltweit sind mit vielen komplexen und verflochtenen Herausforderungen wie Armut, Ungleichheit, Umweltzerstörung, demografischem Wandel, Diskriminierung und Gewalt konfrontiert, die unsere Bemühungen gefährden. Menschen überall in die Lage zu versetzen, friedlich, menschenwürdig und würdevoll auf einem gesunden Planeten zu leben.

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ist unser gemeinsamer Plan, um diese Zukunft zu bauen. Dieser Bericht des Forschungsinstituts der Vereinten Nationen für soziale Entwicklung mit dem Titel *Innovative Politik für transformativen Wandel* bietet nützliche Orientierungshilfe zu der Frage, wie Länder die angestrebten Ziele der Agenda 2030 verwirklichen können. Er hebt hervor, wie wichtig es ist, die tieferen Ursachen von Problemen anzugehen sowie der sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Dimension nachhaltiger Entwicklung wieder in ausgewogener Weise Rechnung zu tragen.

Er zeigt, wie manche Regierungen – viele von ihnen im globalen Süden – durch inklusive politische Prozesse, neue Partnerschaften und neue Governanceansätze beispielhaft vorangehen. Der Bericht geht auch auf die wichtige Rolle von Zivilgesellschaft und Bürgerbewegungen dabei ein, Regierungen zur Rechenschaft zu ziehen, und auf neue Formen wirtschaftlicher Tätigkeit, die soziale und ökologische Anliegen explizit berücksichtigen.

In den Jahren bis 2030 werden wir viel dazu zu lernen haben, wie wir diesen transformativen Wandel verwirklichen können. Forschung von Organisationen wie UNRISD wird weiterhin eine wichtige Rolle dabei spielen, uns zu helfen, die zugrunde liegenden Veränderungsprozesse und ihre Triebkräfte zu verstehen, und Ländern zu helfen, von einander zu lernen. Zu einer Zeit, in der die Ressourcen strapaziert sind und über viele Probleme verteilt werden müssen, ist es von großer Bedeutung, die Forschungsförderung aufrechtzuerhalten. Uns bleiben nur wenige Jahre, um alles zu einem guten Ende zu bringen. Vor dem Hintergrund unserer gemeinsamen Bemühungen zur Erfüllung des Versprechens, niemanden zurückzulassen, empfehle ich die Ergebnisse dieses Berichts einem breiten globalen Publikum.



Ban Ki-moon
Generalsekretär der Vereinten Nationen
Oktober 2016



Dieses Verschönerungsprojekt in Pachuca (Mexiko) war auch ein Instrument für soziale Veränderung, das in weniger Gewalt und der Schaffung von Arbeitsplätzen resultierte.

Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung



Die Staatslenker der Welt haben sich verpflichtet, unsere Welt zu transformieren und bei den Bemühungen um nachhaltige Entwicklung niemanden zurückzulassen. Was muss jetzt geschehen, damit die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ihrem Transformationsversprechen gerecht werden kann? Welche Politiken und Maßnahmen werden zu sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Gerechtigkeit führen?

Forschungsergebnisse, die im UNRISD Flagship-Bericht 2016 mit dem Titel *Innovative Politik für transformativen Wandel* vorgestellt werden, zeigen:

- Um den für Armut, Ungleichheit und Umweltzerstörung verantwortlichen Teufelskreis zu durchbrechen, bedarf es transformativen Wandels, der statt

an den Symptomen unmittelbar an den zugrunde liegenden Ursachen dieser Probleme ansetzt.

- Transformativer Wandel kann durch innovative Politiken herbeigeführt werden, abmildernde und isolierte Ansätze überwinden und eine „ökosoziale“ Wende in Denken und Praxis im Entwicklungsbereich fördern.
- Innovative Politiken, denen solide Erkenntnisse zugrunde liegen und die auf normativen Werten wie sozialer Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit beruhen, müssen durch inklusive politische Prozesse, neue Formen der Partnerschaft, mehrere Ebenen umfassende Governancereformen und gestärkte staatliche Kapazität geschmiedet werden.

Transformation zugunsten nachhaltiger Entwicklung verstehen

Im September 2015 verständigte sich die internationale Gemeinschaft auf die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die für die nächsten 15 Jahre für Politik und Praxis im Entwicklungsbereich auf der nationalen, regionalen und globalen Ebene richtungsweisend sein wird. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) folgen auf die Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs), die erfolgreich die Bemühungen um die Verringerung der Armut und die soziale Entwicklung mobilisierten, aber auch Defizite und Lücken aufwiesen.¹ Diese mit Hilfe einer Agenda zu überwinden, die „niemanden zurücklässt“ (leave no one behind), ist das Bestreben der Vereinbarung von 2015 und der SDGs. Der stärker inklusiv gestaltete Prozess der Formulierung und Aushandlung der Ziele resultierte nicht nur in einer umfassenderen Vorstellung von Entwicklung, sondern schuf auch die Grundlagen für einen inklusiveren Umsetzungs- und Monitoringprozess.

Die „Transformation unserer Welt“ – so der Titel der Agenda – ist eine wesentlich anspruchsvollere Aufgabe als weiterzumachen wie bisher und geht deutlich über den engeren Fokus der Millenniums-Entwicklungsziele hinaus. Transformation erfordert, an den zugrunde liegenden Ursachen anzusetzen, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Probleme und Ungleichgewichte auslösen und reproduzieren, und nicht nur an ihren Symptomen.

Die transformative Agenda 2030 ist zu begrüßen. Statt isolierter Politiken in separaten Bereichen könnte sie zu Politikintegration führen und eine „ökologische“ Wende einleiten – einen normativen Übergang und eine Politikverlagerung hin zu einer stärkeren Berücksichtigung ökologischer und sozialer Ziele in Entwicklungsstrategien –, die in wirklich transformativen Ergebnissen resultiert, was menschliches Wohlergehen und auf Rechten basierende, inklusive Entwicklung betrifft.² Damit verbindet sich de facto die Vorstellung, etwas anders zu machen, um radikal unterschiedliche Ergebnisse zu erreichen, statt weiterzumachen wie bisher, – und die Hoffnung, den Teufelskreis von Armut, Ungleichheit und Umweltzerstörung zu durchbrechen, dem die Menschen und der Planet ausgesetzt sind.

Was muss also jetzt geschehen, damit die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ihrem Transformationsversprechen gerecht werden kann? Welche Politiken würden zu sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Gerechtigkeit führen? In diesem Bericht steuert UNRISD Antworten auf diese Fragen bei, indem das Institut:

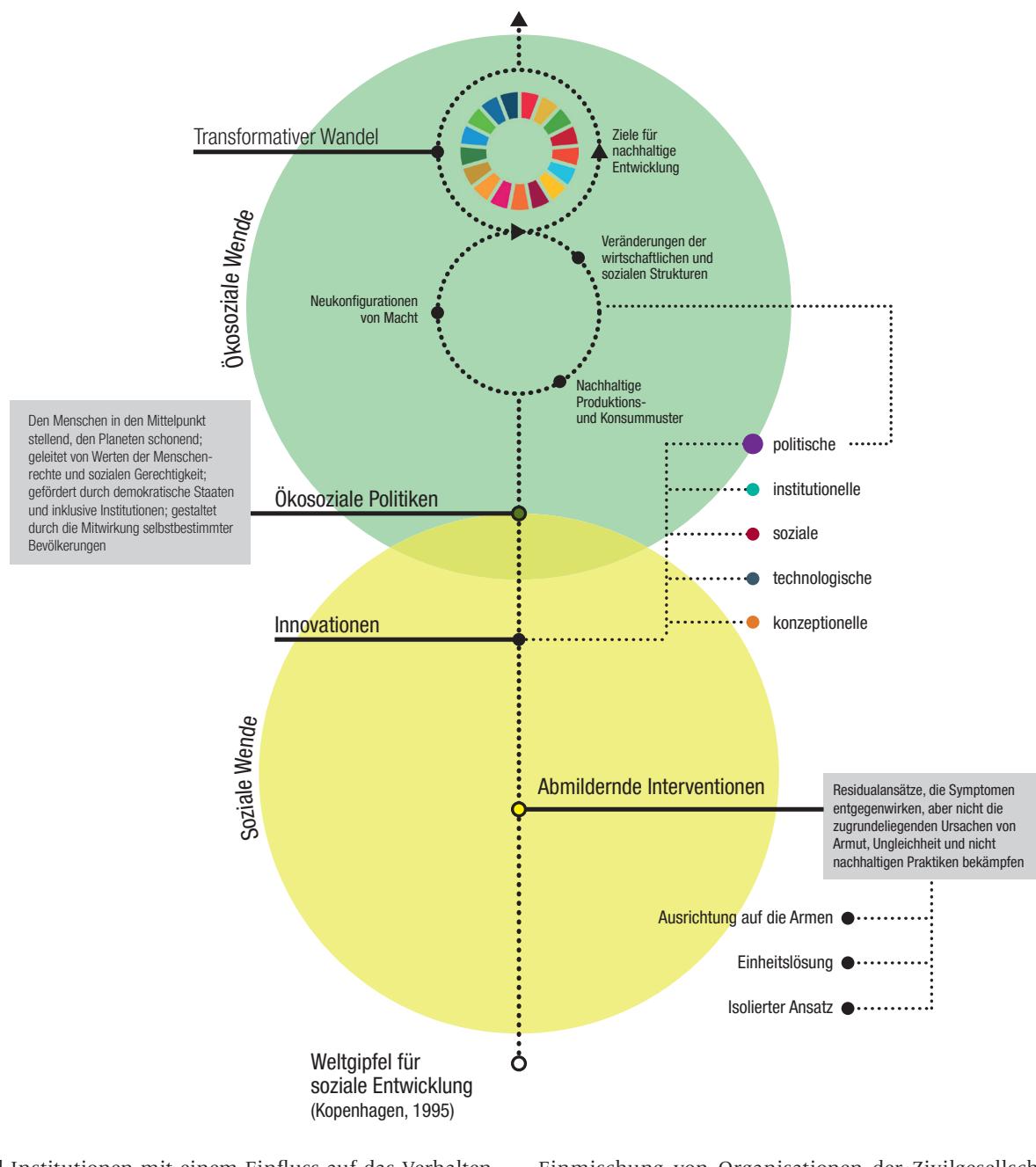
- das Konzept von „Transformation“ beleuchtet, dem sich die Regierungen verpflichtet haben, und den Begriff *transformativer Wandel* verwendet, um qualitative Veränderungen in unterschiedlichen Politikbereichen zu beschreiben, die zur Verwirklichung der SDGs erforderlich sind; und
- integrierte politische und institutionelle Reformen und *Innovationen* sowie Bedingungen für ihre Durchführung präsentiert, die potenziell transformativen Wandel fördern können, der zu nachhaltiger Entwicklung führt.

Wie transformativer Wandel definiert ist

Aus dem Blickwinkel von Entwicklung und sozialer Gerechtigkeit lautet die zentrale Frage, wie in Transformation resultierende Veränderungsprozesse katalysiert werden können. Auch wenn die Begriffe transformativ und Transformation mittlerweile verbreitet im Entwicklungsdiskurs verwendet werden, bleibt ihre Bedeutung häufig vage und verweist auf wünschenswerte Ergebnisse wie Inklusion und Nachhaltigkeit. Im Gegensatz dazu konkretisiert dieser Bericht die zur Verwirklichung von mehr Gleichheit, Nachhaltigkeit und Selbstbestimmung erforderlichen Veränderungsprozesse in Gesellschaft und Wirtschaft.

Bei transformativem Wandel handelt es sich gemäß der Definition in diesem Bericht um Veränderungen in allen drei Dimensionen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung: der wirtschaftlichen, der ökologischen und der sozialen. Zur Förderung beschäftigungsintensiver Wachstumsmuster, die makroökonomische Stabilität und politische Handlungsspielräume gewährleisten, müssen die wirtschaftlichen Strukturen verändert werden. Damit diese wirtschaftlichen Veränderungen ökologisch nachhaltig sind, bedarf es tiefgreifender Veränderungen der Produktions- und Konsummuster sowie des Energieverbrauchs, die durch Rechtsvorschriften, Regulierung und staatliche Politikmaßnahmen herbeigeführt werden müssen. Vor allem müssen jedoch Veränderungen der sozialen Strukturen und Beziehungen stattfinden, wozu auch zählt, der größer werdenden wirtschaftlichen und politischen Macht von Eliten sowie Stratifikationsmustern in Bezug auf Klasse, Geschlecht, Ethnizität, Religion oder Ort entgegenzuwirken, die Menschen (einschließlich zukünftiger Generationen) dauerhaft benachteiligen sowie ihre Entscheidungsmöglichkeiten und Handlungsspielräume beschränken können. Sie bedeuten auch, dass sich sowohl formelle als auch informelle Normen

Grafik Ü.1. Transformativen Wandel verstehen



预览已结束，完整报告链接和二维码如下：

https://www.yunbaogao.cn/report/index/report?reportId=5_20772

